

Die heutige Krise rückt die sektiererischen Auffassungen, von welchen die Führung der SWP-Majorität durchtränkt ist, in den Vordergrund. Diese wieder offenbaren andererseits den Druck des reaktionären Klimas, das gegenwärtig in den USA herrscht, 1946 von Perspektiven ausgehend, die sich als falsch erwiesen haben, nämlich von der eines Aufstiegs der amerikanischen Arbeiterbewegung parallel zum Aufstieg der Arbeiterbewegung in den anderen Teilen der Welt, hat die Führung der amerikanischen Majorität es nicht verstanden, dem wirklichen Gang der Ereignisse in den USA zu folgen. Andererseits übte die innere Situation in der Masse, als sie sich in direktem Gegensatz zur Situation in der übrigen Welt verschlimmerte, einen reaktionären Druck auf die Führung der SWP aus, der ihre Fähigkeit, die internationale Situation zu begreifen und sich umzuorientieren, empfindlich herabsetzte. Das alles hat schliesslich zum objektiven Verrat an der Sache der Internationale geführt und innerhalb der Führung der SWP eine Reihe von politischen und organisatorischen Ideen hervorgebracht und ausgebreitet, deren Charakter sektiererisch, sozialdemokratisch und kapitulantenhaft vor dem imperialistischen Druck ist.

Die sektiererische und rückläufige Entwicklung der Führung der SWP-Majorität fasst sich in der letzten Zeit zusammen einerseits in ihren Ansichten über die Perspektive und die Taktik in den USA, andererseits in der Art, wie sie die internationale Revolution in der heutigen Etappe auffasst und den Platz, den sie der Frage der UdSSR und des Stalinismus in dieser Etappe einräumt.

Auf dem Gebiet der Einschätzung der aktuellen Situation in den USA und ihrem Perspektiven ist diese Führung grundlegend durch die Ansicht beherrscht, - die sie bald direkt, bald etwas verlegen vorbringt - von einem - stets in kurzer Frist - Hals-über-Kopf-Hervortreten der revolutionären Krise in den USA, die die vorliegenden nationalen und internationalen Gegebenheiten völlig umwälzen wird. Diese Auffassung und diese Perspektive gestattet ihr zu glauben - oder glauben zu machen -, dass die schon formierten trotzkistischen Kader ihre Rolle an der Spitze der Massen spielen werden, wobei die Massen direkt zu dem heute vorhandenen trotzkistischen Kern stossen werden. Andererseits macht eine solche Perspektive auf kurze Frist wirklich die amerikanische Revolution zum Zentrum der internationalen Revolution und vermindert automatisch und richtig die Bedeutung aller bis dahin erreichten revolutionären Erfolge. Die Frage des Stalinismus würde andererseits ebenso automatisch durch den nahen und direkten Sieg des Trotzkismus in USA ihre Lösung finden.

3.- Natürlich handelt es sich hier um eine Auffassung und eine Perspektive, die von Grund aus falsch und irrtümlich ist. Sie verfälscht ebenso sehr die Taktik in USA wie auch die Bewertung und die Sicht der internationalen Situation. Solange die amerikanischen Trotzkisten nicht die heutige Realität in ihrem Lande anerkennen und nicht verstehen, dass der revolutionäre Aufbruch des amerikanischen Proletariats nur das Resultat viel mächtigerer Schläge als es die heutigen Streikbewegungen, die sich auf dem Niveau der Tagesforderungen bewegen, oder die heutigen politischen Initiativen und Reaktionen von liberaldemokratischem, nicht-proletarischem Charakter, oder aber die kleinen ökonomischen Rückschläge - anstatt einer wirklichen grossen ökonomischen Krise sein kann. Solange sie das nicht erkennen, werden sie bloss mit dem Säbel rasseln. Einzig die Schläge, die einer grossen ökonomischen Krise

oder einem Kriege entspringen, werden ernstlich die heutigen Stützpfeiler der relativen Macht des amerikanischen Imperialismus erschüttern. Und man kann mit gutem Grund annehmen, dass es eher noch die Folgen des Krieges sein werden, die den revolutionären Aufbruch des amerikanischen Proletariats herbeiführen werden. Die reaktionäre Bourgeoisie betreibt diesen Ausweg viel eher, als dass sie sich dem Schraubstock einer grossen katastrophalen ökonomischen Krise aussetzt. Unterdessen ist es der Fortschritt der Weltrevolution, der die Macht der USA untergräbt, der die Bedingungen, unter welchen sich die grosse zukünftige revolutionäre Krise vorbereitet, für die Bourgeoisie verschlimmert.

Historisch gesehen wird also die amerikanische Revolution wahrscheinlich als eines der letzten Kettenglieder der Weltrevolution erscheinen und nicht als eines ihrer nächsten.

Andererseits muss die Vorbereitung eines gleichsam unvermeidlichen Kampfes der revolutionären Kräfte in der übrigen Welt gegen die letzte Festung der Reaktion - den USA-Imperialismus - mit allen seinen Konsequenzen freimütig eingesehen werden.

4.- Von allen diesen Ueberlegungen leiten sich die präzisen nationalen und internationalen Aufgaben für die amerikanischen Trotzlisten ab. Im nationalen Rahmen muss in der heutigen Etappe ihre Taktik geschmeidig und auf eine praktische Aktivität ihrer Kräfte in allen politisch lebendigen Milieus, die die Arbeitermassen polarisieren, orientiert sein. Dies deshalb, um eine Verknöcherung infolge der langen Isolierung von den Massen zu vermeiden und gleichzeitig den Fortschritt der besten Elemente und Strömungen dieses Milieus zu den proletarischen Klassenpositionen herbeizuführen. Gleichzeitig soll dadurch unsere eigene Verbindung mit den wirklichen Linksbewegungen, die sich künftig durch verschiedene Kanäle und unter verschiedenen Formen entwickeln werden, hergestellt werden.

In diesem Prozess des Verbindens mit den breitesten revolutionären Kräften der Klasse, die noch nicht Gelegenheit zur Entfaltung hatten, wird sich, durch eine Reihe von noch unvorhersehbaren Phasen und Formen, die wahrhaftige revolutionäre Partei der Massen von morgen bilden.

In diesem Sinne muss die Losung der Schaffung einer Labor Party, die sich auf die Gewerkschaften stützt, im Zentrum der heutigen Propaganda der Trotzlisten stehen. Sie muss als jene konkrete und weitaus wahrscheinlichste Form des politischen Erwachens und der organisationalen "Polarisierung" der proletarischen Tendenz für eine ganze Periode angesehen werden. Sie hat aber ebenso Bedeutung als konkretes Mittel, und sei es auch vorerst noch so wenig wirksam, um die reaktionäre und Kriegspolitik des amerikanischen Imperialismus zu bekämpfen.

Auf internationalen Gebiet müssen die amerikanischen Trotzlisten darauf Wert legen, als die besten Verteidiger der Eroberungen und revolutionären Kräfte in der Welt, welche Form sie auch immer haben mögen, aufzutreten: der UdSSR, Chinas, der anderen antikapitalistischen Staaten, der kolonialen Revolution. Sie müssen die Kriegsvorbereitungen des amerikanischen Imperialismus aufzeigen und bekämpfen, nicht nur allgemein, sondern konkret, und ebenso die gegen die UdSSR, die anderen antikapitalistischen Staaten, die koloniale Revolution und die Revolution in allen ihren Formen gerichteten Vorbereitungen. Sie müssen sich tatsächlich mit der Weltpartei der Internationale verschmelzen, was allein ihnen, wie allen anderen Sektionen, erlaubt, siegreich dem feindlichen Druck zu widerstehen und an einer richtigen Klassenlinie festzuhalten.

5.- Der sogenannte Optimismus der Führung der SWP-Majorität hinsichtlich der gegenwärtigen Situation in USA erweist sich, in die Praxis übertragen, als Sektierertum im nationalen Rahmen und als Unverständnis und defaitistischer Geist auf internationalem Gebiet.

Sie ist gezwungen, jedesmal die Losung der Labor Party zu geben, aber im Grunde schmeichelt sie sich selbst mit der Idee, dass dieser Weg keineswegs unvermeidlich ist. Als "viel wahrscheinlicher" erscheint ihr jene des direkten Hinströmens der Massen zur SWP. (Siehe u.a. den Brief Cannons an Warde vom 2.7.1953, sowie das Schlusswort von Dobbs auf dem Mai-Plenum).

Andererseits schlägt diese gleiche Führung - nachdem sie die Minorität ausgeschlossen, mit der Internationale gebrochen hat und mit einem Federstrich plötzlich ihren ganzen Kampf gegen den "Pessimismus der Minorität" abschwört - Alarm wegen der faschistischen Gefahr in USA, "grösser als 1939", da sie nun plötzlich im Mac-Carthysmus entdeckt!

Auf internationaler Ebene legt sie den Hauptton auf die "Gefahr der Barbarei", auf die wachsende Gefahr der kapitalistischen Restauration in der UdSSR, die Bedeutung, trotz aller Begrenztheit, der chinesischen Revolution, des Krieges in Korea und der anderen antiimperialistischen Eroberungen und Siege, sowie auf die Macht des Imperialismus, die wir "unterschätzen". Sie macht den revolutionären Charakter der objektiven Situation abhängig vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein trotzkistischer Massenparteien. Insgesamt revidiert sie praktisch im entgegengesetzten Sinn die Einschätzung des Kräfteverhältnisses, die der 3. Weltkongress vorgenommen hat und auf der seither die Politik der Internationale und ihre taktischen Schlussfolgerungen grundlegend beruhen.

6.- Der verlängerte internationale Arm der Cannonfraktion umfasst sektiererische Elemente und Tendenzen, die durch unsere Bewegung gegangen sind und sich infolge unserer langen Isolierung von den Massen entwickelt haben. Sie haben weder den Sinn des grundlegenden Wechsels, der in der Nachkriegssituation vor sich gegangen ist, noch die diesem Wechsel und der neuen Situation entsprechende Politik der Internationale verstanden und aufgenommen.

Die Gruppe Bleibtreu in Frankreich, die mit einem Schlage zum ideologischen Führer der internationalen Fraktion der Cannonisten wurde, hat ihren sektiererischen und abenteuerlichen Charakter in Hinsicht auf die reelle Massenbewegung in Frankreich klar gezeigt.

Der Schweizer Leitung ist es - ausser ihren abwegigen Standpunkten in allen Fragen und ihrer systematischen Opposition zur Politik der Internationale seit dem Kriege - so gut gelungen, eine Aktivität in der reellen Massenbewegung ihres Landes vorzuspiegeln, so dass weder die unter sozialdemokratischer Führung, noch die unter stalinistischer Führung stehende Bewegung Ursache hatten, darüber auch nur im geringsten beunruhigt zu sein.

Die Tendenz der Leitung der chinesischen Sektion, unterworfen der Probe historischer Ereignisse, war verantwortlich für die blinde und katastrophale Politik gegenüber der revolutionären Bewegung der chinesischen Massen und dem Sieg der Revolution in diesem ungeheuren Lande. Auf der Linie des "orthodoxen Trotzkismus" handelnd, hat sie die Sektion in eine völlige ideologische Verwirrung und ihre praktische Zerreissung geführt.

Die Gruppe Ferns in England fällt in die sektiererische und antiinternationalistische Tradition der WIL zurück.

Das Bündnis von Elementen und Gruppen der cannonistischen Fraktion ist nicht auf einer prinzipiellen Plattform basiert, sondern im Grunde auf Sektierertum in Bezug auf die wirkliche Massenbewegung. Ebenso lehnen sie gemeinsam die Doppelnatur und den widerspruchsvollen Charakter der UdSSR und des Stalinismus ab. Das zeigt sich klar auch in den "Prinzipien des orthodoxen Trotzismus", formuliert in der Erklärung des sogenannten "Comités der IV. Internationale". Darin wird in der Tat eine pedantische Wiederholung der Grundsätze des Kommunistischen Manifestes über Kapitalismus und Sozialismus vorgenommen, sowie summarisch eine sektiererische, mechanische Position gegenüber den Fragen des Stalinismus bezogen, die alle Erkenntnisse der Internationale auf diesem Gebiet verneint und nur imstande ist, unsere Bewegung aufs neue hier völlig zu entwaffnen.

Hinsichtlich der Idee, der Struktur und des Funktionierens der Internationale als zentralisierte Weltpartei zeigen alle diese Elemente und Gruppen eine gemeinsame Rebellion gegen eine derartige Auffassung der Internationale. Sie stellen ihr praktisch die Idee einer föderativen Union, eine Art Büro der "Verbindungen und des ideologischen Gedankenaustausches" entgegen, das jedem seine volle Autonomie und Freiheit der Aktion belässt.....

7.- Das Vorhandensein solcher Elemente und Gruppen in der Internationale war und bleibt möglich unter der Bedingung der Anerkennung der Disziplin und der Regeln des Funktionierens der Internationale als zentralisierte Weltpartei.

Dem gegenüber steht die cannonistische Auffassung von Partei und Internationale, die mit den politischen Differenzen die Bedeutung der organisationellen Fragen verwischt, alle organisationellen Regeln aufhebt, alle Differenzen auf "grundlegende Prinzipien" zurückführt, jede Opposition als "klassenfeindlich" qualifiziert und von Anfang an einen Austilgungskampf führt, der mit einer verhängnisvollen Spaltung endet. Dem allen gegenüber bleibt die Internationale, treu dem wahren Geist der Lehren Lenins und Trotzki, stets allen Elementen und Tendenzen offen, die die Disziplin der Internationale und ihr Statut anerkennen. Sie gibt ihnen alle volle und wahrhaftige Rechte innerhalb der Internationale.

Die Politik und die Führung der Internationale sind durch den freien Gang der Diskussion und die demokratischen Entscheidungen bestimmt, die die Majorität ihrer Weltkongresse und der Plenums-sitzungen des ICK trifft. Wer immer unter diesen vorliegenden Bedingungen die Internationale verlässt, zeigt einfach, dass er sich weigert, sich dem Willen und den Beschlüssen der Mehrheit der internationalen Bewegung unterzuordnen.

8.- Die Lehren der heutigen Krise bedeuten eine schwerwiegende Warnung für unsere Bewegung. Sie beleuchten blitzartig die vorgeschrittene Fäulnis eines wichtigen Teils unserer Kräfte, der am stärksten den Wirkungen der Isolierung von den Massen unterworfen und in den ausserordentlichen neuen Bedingungen der Nachkriegsepoche zutiefst desorientiert war.

Ohne ideologische Umorientierung in der durch den 3. Weltkongress skizzierten Richtung und ohne das Eindringen, koste es, was es koste, unserer ganzen Kräfte in die wirkliche Massenbewegung riskieren wir, dass die Fäulnis die ganze Bewegung ergreift.

Die objektiven Bedingungen für das Eindringen in die Massenbewegung und den Erfolg der Ideen des revolutionären Marxismus, die wir vertreten, sind jedoch niemals vielversprechender gewesen als heute. Niemals sind die Chancen grösser gewesen, um die zähen Anstrengungen der internationalen trotzkistischen Bewegung, seit drei Jahrzehnten unternommen, mit Erfolg zu krönen.

In der Masse, wie wir eine wahrhaftige Verschmelzung unserer Kräfte in einer zentralisierten Weltpartei realisieren, die praktisch durch ihre nationalen Sektoren in der realen Massenbewegung jedes Landes handelt, wird die heutige Krise ihr Ende finden und sich durch die grössten Erfolge, die unsere Bewegung jemals gekannt hat, bezahlt machen.

Dezember 1953.

Einstimmig angenommen

(Übersetzung aus dem Französischen)

* * * * *

E R K L Ä R U N G

der Leitung der I.K.Oe (Opposition) zur Lage der Internationale

Die Leitung der I.K.Oe (Opposition) prüfte die durch die Spaltungsaktion der C., B. und J. für die Internationale geschaffene Lage und bekräftigte ihre in den Briefen an das IS vom 12. November, 5. und 15. Dezember 1953 niedergelegte Stellungnahme. Sie erklärt einstimmig:

- 1.- Der spalterische Schritt der SWP-Majorität unter der Führung von C. gegen die SWP-Minorität mitten in der Diskussion zum 4. Weltkongress, ohne jede spezielle Diskussion der zwischen Majorität und Minorität bestehenden Differenzen, ist ein absolut zu verwerfender bürokratischer Akt, der von allen loyalen Trotzkiisten verurteilt werden muss.
- 2.- Dieser Spaltungsaktion der SWP-Majorität haben sich auf internationaler Ebene B. und J. angeschlossen, ohne die laufende Diskussion zum 4. Weltkongress für die Diskussion ihrer Ansichten auszunutzen. Das von ihnen gemeinsam mit C. geschaffene "Comitee der IV. Internationale" ist ein prinzipienloser Block, in welchem sie sich mit dem von ihnen noch vor kurzem bekämpften Bl. zum Kampf gegen unsere Internationale zusammengeschlossen haben. Die Leitung der I.K.Oe. (Opposition) lehnt jede Verbindung mit diesem sogenannten "Comitee der IV. Internationale" entschieden ab und fordert alle loyalen Trotzkiisten in der ganzen Welt auf, gleicherweise zu handeln. Sie erklärt, dass der Spaltungsversuch der C., B. und J. in Wahrheit eine Flucht vor einer ernsthaften Diskussion darstellt.

3.- Sowohl der Ausschluss der SWP-Minorität als auch die Gründung des sogenannten "Comittees der IV. Internationale" sind dem Wesen nach sektiererisch-bürokratische Handlungen, fremd dem Geiste Leo Trotzki's und unserer Internationale. Diese Handlungen zeigen, dass die C., B. und J. in Wahrheit die Haupterrungenschaft des Trotzkiismus in der Nachkriegsperiode, unsere zentralisierte, unter gemeinsamer Disziplin geschlossen handelnde Weltpartei, die ihre Linie auf demokratische Weise ausarbeitet und ebenso demokratisch ihre leitenden Organe wählt, nicht zu erfassen vermocht haben. Dieses Unverständnis für die Existenz und die Funktion unserer revolutionär-marxistischen Weltpartei ist eine der Hauptwurzeln der Handlungen der C., B. und J. Aber diese Handlungen sind, davon ist die Leitung der I.K.Oe. (Opposition) fest überzeugt, nicht mehr imstande, unsere Weltpartei zu zerstören, die heute im Bewusstsein aller wirklichen Trotzkiisten bereits fest verankert ist. Sie wird unbedingt ihren richtigen Weg fortsetzen und den Schaden, den die Spaltungsaktion der C., B. und J. verursacht hat, bald überwinden.

4.- Die politische Bedeutung der Spaltungsaktion der C., B. und J. liegt darin, dass sich eine Reihe sektiererisch-stalinophober Elemente ausserhalb der Internationale gestellt haben. Sie sind dem Druck der zugespitzten internationalen Lage, im besonderen dem Druck der reaktionären Atmosphäre in USA, ausgelöst durch den Sieg Eisenhowers, kurz, dem Druck des Klassenfeindes erlegen. Ihr Sektierertum zeigt sich in ihrem Unverständnis für den vom 3. Weltkongress festgelegten Kurs auf unser Eindringen in die reelle Massenbewegung, wie sie sich in jedem Lande zeigt. Ihre Stalinophobie zeigt sich in ihrem Abrücken - oder, beginnenden Abrücken - vom trotzkiistischen Standpunkt des Doppelcharakters der entarteten Sowjetbürokratie, den Leo Trotzki als wesentlichen Punkt für das Begreifen der Natur der Bürokratie bezeichnet hat. Dieses Abrücken muss letzten Endes praktisch zur Preisgabe der bedingungslosen Verteidigung der UdSSR, Chinas usw. gegen den Imperialismus und dem hoffnungslosen Versuch, eine Position zwischen den beiden feindlichen Lagern zu beziehen, führen. Das aber bedeutet den völligen Bruch mit dem Trotzkiismus. Allen diesen Elementen ist weiters das Unverständnis für die zentralisierte, unter gemeinsamer Disziplin geschlossen handelnde Weltpartei eigen. Ueberdies zeigt im besonderen die SWP-Majorität, wie dies aus ihrem "Offenen Brief" sowie aus dem Artikel von Stein hervorgeht, einen tiefen Skeptizismus hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Revolution, des Kräfteverhältnisses zwischen Imperialismus und Revolution und der neuen Entwicklung in der UdSSR seit dem Tode Stalins. Eine Unterschätzung der kolonialen Revolution geht Hand in Hand mit einer masslosen Ueberschätzung der USA in der heutigen Etappe der Revolution. Dieser tiefe Skeptizismus wird notdürftig als "Realismus" drapiert, wobei aber dieser "Realismus" in den beiden Dokumenten kein Wort über die brennenden Fragen, z.B. über die Existenz der zwei feindlichen Lager, über den Marsch des Imperialismus auf den Krieg gegen die UdSSR, China usw., über das Umschlagen des Kalten Krieges in den Heissen Krieg, sowie über die Frage, wo in dem herannahenden Krieg die Trotzkiisten eindeutig und ohne Vorbehalte zu stehen haben, verliert. Dieser "Realismus" entpuppt sich so als dürreste Abstraktion und Scholastik, die ausserstande sind, mit der heute gegebenen Realität des Weltklassenkampfes fertig zu werden. Uebrigens sind sich die C., B.

und J. - zusammen mit BL. - in den meisten der hier aufgezählten Fragen gar nicht einig, herrschen Widersprüche und Konfusion unter ihnen. Jeder ernste Stoss der Ereignisse wird daher das sogenannte "Comitee" tief erschüttern und zum Zerfall bringen, sofern es überhaupt dazu gelangt, sich aufzurichten. Dass die C., B. und J. gerade heute, in der zugespitzten internationalen Situation, zum Bruch mit der Internationale greifen, ohne überhaupt in eine ernste Diskussion ihrer Auffassungen einzutreten, dass sie diesen Schritt gerade heute machen, wo es doppelt wichtig ist, in allen grundlegenden theoretischen und praktischen Fragen der revolutionären Tätigkeit einen klaren, eindeutigen Standpunkt einzunehmen, das kennzeichnet diese sogenannten "orthodoxen Trotzlisten" letzten Endes als maskierte Kapitulanten.

5.- Gegenüber der von den sogenannten "orthodoxen Trotzlisten" vertretenen sektiererisch-stalinophoben Karikatur des lebendigen Trotzismus bekennt sich die Leitung der I.K.Oe. (Opp.) unverändert zu den Beschlüssen des 3. Weltkongresses und der seither stattgefundenen Plenarsitzungen des I.K., einschliesslich der Beschlüsse des 14. Plenums des I.K. Sie wird alle Kraft daransetzen, die in diesen Beschlüssen festgelegten Aufgaben, insbesondere hinsichtlich der Vorbereitung des 4. Weltkongresses, durchzuführen. Sie appelliert an alle der Internationale treu gebliebenen Trotzlisten, in diesem für unsere Internationale kritischen Augenblick unbeirrbar die gleiche Haltung einzunehmen und insbesondere durch die erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung unseres 4. Weltkongresses den Spalter-Deserteuren einen entscheidenden Schlag zu versetzen.

6.- Die Leitung der I.K.Oe. (Opposition) weist mit Empörung die schamlosen Verleumdungen, die die Spalter-Deserteure über die Internationale und ihre verantwortliche Führung verbreiten, zurück. Sie spricht den vom 3. Weltkongress demokratisch gewählten Organen der internationalen Führung (I.K., IS) ihr volles Vertrauen aus. Sie fordert die Genossen der internationalen Führung auf, allen Verleumdungen zum Trotz unerschütterlich auf ihrem verantwortlichen Posten auszuharren.

Der lebendige Trotzismus, verkörpert durch unsere Internationale, wird über Imperialismus und Stalinismus, aber auch über alle Spalter-Deserteure den Sieg davontragen!

Es lebe die IV. Internationale!

Die Leitung der
I.K.Oe. (Opposition)

8. Jänner 1954.

* * * * *

--Die oben wiedergegebene Erklärung der Leitung der I.K.Oe. (Opposition) wurde von der am 9. Jänner 1954 stattgefundenen Mitgliederversammlung einstimmig gebilligt.--

L.d. IKOe (Opposit.)

* * * * *
* * * * *

V o r z w a n z i g J a h r e n :

1 2 . F E B R U A R 1 9 3 4

Vor zwanzig Jahren, am kalten Montagmorgen des 12. Februar 1934, erhob sich der Republikanische Schutzbund, die Wehrorganisation der österreichischen Arbeiterschaft, in Wien, Linz, Bruck, Kapfenberg, Steyr, Enns, in hunderten anderen Orten Oesterreichs, um die auf die Niederschlagung der Arbeiterbewegung gerichtete Aktion der faschistischen Heimwehrbanden abzuwehren.

In einem heldenhaften Kampf ohnegleichen unterlagen die Schutzbündler. Das "christliche" Regime konnte triumphieren. Tausende Opfer fielen; todwunde Kämpfer wie Münichreiter schleppten die Galgenchristen zur Richtstätte. Die Arbeiterbewegung wurde, 15 Jahre nach 1918, zerschlagen, Parteien und Gewerkschaften aufgelöst. Auf ein ~~ein~~ Jahrzehnt versank die österreichische Arbeiterbewegung im grauenvollen Dunkel der faschistischen Diktatur.

Die Ursachen der Februarkatastrophe liegen längst klar zu Tage. 1918, als die revolutionäre Massenbewegung die Habsburgermonarchie weggefegt hatte, lag die Macht buchstäblich auf der Strasse. Die SP-Führung beeilte sich damals, sie der Bourgeoisie zuzuschieben. In den folgenden Jahren bemühte sich die SP, obwohl seit 1920 in "Opposition", in allen entscheidenden Fragen der Bourgeoisie gefällig zu sein. Sie billigte sogar Seipels "Sanierungskurs". Dieser quittierte die Bereitwilligkeit der SP-Führung, andauernd Konzessionen an die Bourgeoisie zu machen, mit dem blutigen 15. Juli 1927 in Wien. Dennoch bot am Tage, da die proletarischen Opfer der Erde übergeben wurden, Otto Bauer dem "Keine Milde"-Pfaffen Seipel die Hand "über Gräber" - der triumphierende Pfaffe schlug sie aus. Aber am Kurs der SP änderte sich nichts - als dass hie und da etwas "linkere" Phrasen gedroschen wurden. 1929/30 brach die katastrophale Weltwirtschaftskrise herein. Sie stürzte die Massen in ungeheures Elend. Die Bourgeoisie bürdete ihnen auf, was ging - und es ging, weil die SP-Führung, anstatt zu kämpfen, noch mithilfe, die Banken-, die Postsparkassensanierung durchzubringen, die Milliarden kosteten, die die Massen zu bezahlen hatten. Dabei gewann die SP noch in allen Wahlen! Freilich dank der Stalinschen Politik des "Sozialfaschismus", der Einheitsfront "nur von unten", die jede ernste Revolutionierung der SP-Arbeiter verhinderte. Angesichts dieser feigen, stets zurückweichenden Haltung der SP-Führung wurde die Bourgeoisie immer frecher. Heimwehrbanden wurden aufgezogen, um in einem blutigen Kleinkrieg die Arbeiterschaft zu zermürben. Schliesslich ging die Bourgeoisie, als die SP-Führung auch weiterhin bei Drohungen, Warnungen und stetem Zurückweichen verblieb, zum offenen Angriff über. Schlag auf Schlag versetzte sie 1933 der SP. Diese wich weiter zurück - bis am 11. Februar der Bandit Fey erklärte: "Morgen werden wir ganze Arbeit leisten". Da zeigte sich, dass an einem Tage nicht jahrelanges Zurückweichen und Hinhalten der Arbeiter wettzumachen waren. Der Schutzbund trat in Aktion, aber die breiten Massen blieben passiv. Soweit hatte es die SP gebracht. In die Februarkatastrophe mündete ihr Verrat von 1914-18,

mündete die scheinlinks-opportunistische Politik des Austromarxismus nach 1918 aus.

- - - - -

Seit 1945 sitzt die SP-Führung mit Leuten in der Regierung, die aktiv den Kurs der Dollfuß-Schuschnigg mitgemacht haben. Das geniert die Schärf-Helmer nicht. Ihrer Meinung nach bestand der Fehler der Parteiführung vor 1934 darin, dass sie nicht genug den Wünschen der Bourgeoisie nachgekommen war; sie hätte noch gefügiger sein müssen, um den Februar zu "vermeiden"! Als ob so nicht das Allerschlimmste, die kampflose Niederlage, herausgekommen wäre. Wie wenig in Wahrheit die Tradition des Februar den Schärf-Helmer bedeutet, zeigen sie übrigens dadurch, dass sie heute versuchen, die Arbeiter in die reaktionären Soldatenbünde zu schicken - um diese zu "erobern"! Neuestens sind die Schärf-Helmer dabei, den Februarkampf in eine Parallele mit - dem Atlantikpakt der Imperialisten zu bringen. Dieser richte sich ja gegen den "Totalitarismus" - und hätten nicht auch die Februarkämpfer gegen den "Totalitarismus" gekämpft? Welche Verfälschung des Februarkampfes: die Schutzbündler sind am 12. Februar 1934 gegen die eigene Bourgeoisie, deren faschistische Diktatur aufgestanden - aber sie hatten keine feindlichen Gefühle gegen die UdSSR! Im Gegenteil, die SP-Führung selbst vertrat damals die Losung: "Hände weg von Sowjetrußland!" Mit dieser Losung trug die austromarxistische Führung der damaligen SPOe dem richtigen Empfinden der Arbeiter Rechnung, dass mit der Oktoberrevolution in Rußland Eigentumsverhältnisse begründet worden waren, die trotz aller bürokratischen Entartung in die Richtung des Sozialismus wiesen. Und ist das heute etwa weniger der Fall? Im Gegenteil, der Lauf der Geschichte hat es seither noch erhärtet. Der "Atlantik"-pakt aber hat nicht die Bestrafung des Kreml für seine totalitären Verbrechen, sondern die Zerstörung der vom Oktober geschaffenen Eigentumsverhältnisse, die Wiederaufrichtung des Kapitalismus in Rußland zum Ziele. Dieses wahre Ziel der Imperialisten mit dem "Kampf gegen den Totalitarismus" zu verhüllen, dazu bedienen sich heute die Schärf - Helmer bedenkenlos der Tradition des 12. Februar 1934. Das ist aber nichts anderes als ihre unglaublichste Schändung im Dienste des Imperialismus.

- - - - -

Die Periode, aus der der heldenhafte Kampf des 12. Februar zu uns herüberleuchtet, war eine Periode des Rücklaufs der Weltrevolution. Er begann mit der Niederlage des deutschen Proletariats 1923, setzte sich - dank der Verratspolitik von Reformismus und Stalinismus - in den Niederlagen des italienischen, englischen, chinesischen Proletariats, der deutschen Katastrophe 1933, in den Niederlagen des französischen und spanischen Proletariats fort, bis er im Ausbruch des zweiten Weltkrieges gipfelte. Umso heroischer der Kampf der Schutzbündler, die, ein Jahr nach Hitlers Machtantritt, todesmutig zu den Waffen griffen.

Aber zehn Jahre nach dem Februar, mitten im Kriege noch, zeichnete sich der neue Aufstieg der Weltrevolution ab. Seither sind in der Welt ungeheure Veränderungen vor sich gegangen; sie ist heute eine andere als vor zwanzig Jahren. Die Vertiefung und Beschleunigung der kapitalistischen Agonie hat dem revolutionären Prozess,

vor allem in den Kolonien, einen mächtigen Anstoss gegeben. Er gipfelte vorläufig im Sieg der chinesischen Revolution, der schwersten Niederlage des Imperialismus seit der Oktoberrevolution. Das kapitalistische Gleichgewicht wurde zerstört; ein Kräfteübergewicht für die Revolution geschaffen. Nur durch die Entfesselung des dritten Weltkrieges, den er fieberhaft vorbereitet, kann der Imperialismus hoffen, dieses Kräfteverhältnis zu ändern. Aber der Krieg wird, eben kraft des bestehenden Kräfteverhältnisses, von Anfang an in den internationalen Bürgerkrieg umschlagen, in die Revolution in den Kolonien, den Halbkolonien, den Mutterländern. Ungeheure soziale Eruptionen werden den Imperialismus zum Sturz bringen. Sein Sturz wird unvermeidlich den des Stalinismus nach sich ziehen, dessen Existenz unverträglich ist mit revolutionären Massenbewegungen.

Das ist die heutige Weltlage, zwanzig Jahre nach dem 12. Februar. Der Imperialismus, seine bewusstesten Vertreter, sind sich der Gefahr bewusst. Auch die SP-Führer schliessen sich aus demselben Grunde heute enger als je zuvor an die Bourgeoisie, an den Imperialismus an. Nicht ohne Grund erklären sie, dass der Kommunismus, d.h. die Revolution, für sie zum Feind Nr. 1 geworden ist. Ein Weltentscheidungskampf zieht herauf. Unvermeidlich wird das österreichische Proletariat in ihn hineingezogen werden, wird es zur Aktion übergehen. Die von der SP-Führung errichteten Schranken werden fallen; ja, die Massen werden die ersten Schritte zur Revolution sicherlich noch in ihrem Rahmen tun. Natürlich lassen sich der konkrete Gang der Ereignisse, ihre Formen nicht voraussehen. Gewiss ist, dass der österreichische Kapitalismus zerstört werden wird, dass die Massen den Weg zur sozialistischen Demokratie, zum Sozialismus betreten werden. In diesem Vorwärtsschreiten werden sie sich die marxistisch-revolutionäre Partei formen, die nötig zur Vollendung und Sicherung des Sieges ist.

Wir haben also heute eine total andere Lage, andere Perspektiven, als am 12. Februar 1934 vorhanden waren. Und es sind keine fernen Perspektiven; es sind die der nächsten Jahre.

Historisch entscheidende Kämpfe birgt die kommende Periode auch für das österreichische Proletariat. Um sie zu bestehen, wird es sich immer wieder das Beispiel der Februarhelden vor Augen halten müssen. Der Sturz des Kapitalismus, der Sieg des Sozialismus in Oesterreich wird die Erfüllung ihres wahren Vermächtnisses sein.

**

**

**

**

**